

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

250 (25.10.1912) Zweites Blatt

Redaktions Expedition: Tel. 491 Tel. 128 Karlsruhe. Luisenstraße Nr. 24

Volkshfreund Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie. Karlsruhe. Geschäftszeit 7-1/2 Uhr.

Zweites Blatt.

Cammany Hall.

Die älteste, best organisierte und mächtigste Verbrechertum aller Zeiten, die Cammany Hall, hat wiederum, diesmal in der Person des Polizeileutnants Weder, in Newyork auf der Anklagebank. Diesem Angehörigen der zum Schutze der Bürger bestellten Polizei wird zur Last gelegt, vier Spielgesellschaften zu haben, den Spielhöllebesitzer Rosenthal zu kröpfen.

Der Weder stand an der Spitze jener Polizeibeamten, die eigens dazu geschaffen wurde, das Laster auszurotten. Das zu tun, hatte er feierlich besprochen, und dafür wurde er von der Stadt besetzt. Nun mag seine Intelligenz nicht höher entwickelt sein, als seine Auffassung von der Heiligkeit des Dienstes, aber sie lagte doch so weit, um herauszufinden — wie übrigens viele seiner Berufskollegen schon vor ihm herausgefunden haben —, daß das Laster der Polizeibeamten nicht zu beseitigen sei.

Die Tatsache allein, daß ein Polizeibeamter das Verbrechen und Laster beschützt, würde ohne weiteres genügen, es hinter Schloß und Riegel zu bringen. Nicht so im „freien Land auf Gottes weiter Erde“, und vor allem nicht in dem Herrschaftsgebiet Cammany Hall in Newyork. Allerdings ist diesmal die Ausnahme der Regel „guten und getreuen Männer“ für die Genesenenbank „schon“ nach drei Tagen geübt, wozu sonst, wenn ein reicher Schwerverbrecher abzuurteilen ist, Wochen und Monate nötig sind. Ob es aber möglich ist, den uniformierten Verbrecher zu bestrafen, ist noch eine weit offene Frage.

In derartigen Fällen ist der Vertreter der Anklage dem Angeklagten gegenüber entschieden im Nachteil. Für die Voruntersuchung mußte sich der Weder der Staatsanwalt Privatdetektiv aus einer Entfernung von 3000 Meilen herbeiholen, weil die Newyorker Polizeibeamten dazu nicht zu gebrauchen waren. Entweder sind sie unzuverlässig oder korrupt, und alle fürchten sich vor der Blase oder dem geborgenen Dolch der Cammany Hall. In diesen Tagen zieht eine lange Schar in Uniform, Gehrock und Lumpen gefellener Hosen, Gurgelabscheider, Einbrecher, Taschendiebe, Betrüger, Tagediebe, Korrupter und degenerierter Kreaturen und sonstige Nichtgenossen vor der Gerichtsbank der Newyorker Südseite vorüber und verurteilt mit Wort und Schwur, ihren in Not befindlichen Helfershelfer loszugeben. Gegen diese zu jedem Verbrechen bewehrte Schar von Zeugen kann der Staatsanwalt schwerlich etwas anrichten, selbst wenn er es endlich wollte, was in jedem einzelnen Fall immer besonders bewiesen werden muß. Er selbst muß sich mit einer Leibeslänge umgeben, um den Anschlägen nicht zum Opfer zu fallen. Und er hat gut seinen Zeugen Straffreiheit, Schutz des Lebens und der Vermögensgegenstände — die Anwesenheit der Organe der Mafia im Zuschauerraum rief mächtiger auf die Zeugen, als alle staatsanwaltlichen Versprechungen. Der Staatsanwalt und seine Zeugen sind sicher gerichtet, wenn es so im hohen Rat der Mafia beschloßen ist.

Der Terrorismus der Cammany Hall wird seit langem von jedem rechtslebenden Bürger als unerträglich empfunden. Und es hat wahrhaftig an Versuchen nicht gefehlt, ihn zu bestrafen. Nennenswerter Erfolg ist diesen Bemühungen nie beschieden gewesen. Am nur einen Versuch zu nennen: Vor einem Jahr wurden dem damaligen Polizeichef Bingham alle von ihm gewünschten Vollmachten von der Newyorker Legislative erteilt, damit er den Einfluß der Cammany Hall auf Polizei und Behörden breche und Geist und Organisation des Polizeikörpers reformiere. Nach einiger Zeit erklärte er, wie schon mancher seiner Amtsvorgänger, auf einem Banquet: „Meine Herren! Sie alle wissen genau so gut wie ich, daß sich nicht weit von hier ein Haus befindet, in dem alle Verbrechen vom kleinsten bis zum gemeinsten beschlossen werden, und ich, der Polizeichef mit 30000 Polizisten, bin nicht imstande, diese Spielunke aufzuheben.“

Das mag unverständlich, unsahbar Klinge, ist aber nichtsdestoweniger wahr. Der Zufall hat in Newyork schon wiederholt eheliche Männer an die Spitze der Stadt, ihrer Polizei und in die Oberstaatsanwaltschaft gebracht, — denn Wunder geschehen eben auch am Hudson. — Sie aber konnten ihre vor der Wahl gegebenen Versprechen nicht einlösen, weil die unteren Organe Widerstand leisteten. Im Kampfe gegen Verbrechen und gegen die Cammany Hall versagen sehr oft die Richter, nicht selten auch die Staatsanwälte, fast immer aber die Polizei. Die Polizei aber insbesondere, weil sie direkt oder indirekt von Laster und Verbrechen profitiert, und weil sie die Drohungen ihres Chefs nicht tragisch zu nehmen geneigt ist. Die Polizisten sind zumeist durch die Cammany Hall zu Amt und Brot gekommen und werden es, sofern sie wollen, zeitlich haben, wenn sie sich ihrer Amts- und Vorgesetzten dienst- und dankwillig erweisen. Der Polizeichef wie auch das Stadtoberhaupt und die Richter werden alle paar Jahre neu gewählt und verschwinden in der Regel nach Ablauf ihrer Amtsperiode. Die Macht des Chefs ist rasch vergänglich, die Macht der Cammany Hall aber ist stetig, und in allen städtischen und staatlichen Ämtern zu spüren. Und sollte der Polizist durch seine private oder amtliche Tätigkeit in die Mafsen des Gesetzes verstrickt werden, so hat nur die Cammany Hall genug Macht, ihm zu helfen. Sie verfügt über die Mittel, die besten juristischen Talente zu engagieren, sie hat sehr viele ergebene Kreaturen auf dem Richterstuhl, ihre Arme erwidern mißliebige Zeugen, und sie kann Leute stellen, die alles beforschen. Das sind Argumente, die auch der blödeste Polizist zu würdigen weiß. Zwischen seinen Chef und die Cammany Hall gestellt wird er immer der letzteren folgen: Die Cammany Hall hat Behörden und Polizei in ihren Diensten, weil sie die Macht hat, und sie hat die Macht, weil Behörden und Polizei ihr ergeben sind.

Das ist seit Jahrzehnten so und damit es immer so bleibe, hat sich die Cammany Hall in Stadt und im Staat Newyork eine straffe Organisation, eine tadellos funktionierende Maschine geschaffen. So ziemlich alles, was die kapitalistische Gesellschaft auf dem schamlosen Boden einer Millionenstadt an entgleiten und degenerierten Elementen und gewissenlosen Strebern erzeugt, strebt inständig unter die schützenden Flügel

der Maschine. Sie unterhält viele Tausende von ehemaligen und zukünftigen Zuchthäusern, Zuhältern, Zerschlagern, Achtgroßschneidern und Bauernfängern, um sie für die „laufenden Arbeiten“ und besonders eben beim Wahltag zur Stimmungs- mache, zum Ausbrüllen und zum Abstimmen nach Bedarf zur Hand zu haben. Für seine Dienste wird dieser Abschraum der kapitalistischen Gesellschaft von der Polizei unbehellig gelassen und beschützt, und er teilt zum Danke dafür mit den Polizisten seine Beute. Mit dieser Schutzgarde hat die Cammany Hall alle Anstürme bestanden. Die Hoffnungen, die die anständige Bürgerschaft zuweilen am Abend eines Wahltages ausbrütet, daß endlich die Mafia zerstückelt sei, haben sich sämtlich als trügerisch erwiesen. Nach wie vor gingen die Kapitalisten zu ihrem Bigwam, um sich Konzeptionen, Gesetze, Steuererlässe und Strafrecht — für klingende Anerkennung natürlich — zu sichern. Und die Geschäftsleute sahen sich nach wie vor gehalten, die Masse dieser Organisation zu speisen, wenn sie von der Polizei nicht schikaniert werden wollten. Dabei ist es bis heute geblieben.

Von dem Moment an (1806), wo die Cammany Hall als eine „werktätige Körperschaft, mit dem Zweck, ihren bedürftigen und in Not geratenen Mitgliedern und deren Witwen und Waisen Unterstützung zu gewähren“, gegründet wurde, bis auf den heutigen Tag gilt bei ihr als oberste Maxime das Wort ihres stiftungs Hingebenen: „Der Partei gehört die Beute!“ Und ihre Führer und Werkzeuge betätigen für sich, was Crofer vor dem Strafrichter erklärte, stets getan zu haben: „Wir arbeiten immer für unsere eigene Tasche.“

Das hat nun der ermordete Rosenthal, der langjährige Schützling der Mafia, auch getan, und er hätte es auch noch weiter ungeschoren tun können, wäre er nicht beim Polizeileutnant Weder und damit der Cammany Hall gefährlich geworden. Seine Verweigerung hat er mit dem Leben bezahlen müssen. Und Cammany Hall nimmt sich seiner Mörder dankbar an.

Aus der Partei.

Aus bei Durlach, 25. Okt. Wir machen die Parteigenossen auf die morgen abend 7/8 Uhr in der „Blume“ stattfindende Mitgliederversammlung des Soz. Vereins aufmerksam. Um die Versammlungen interessanter zu gestalten, hat der Vorstand dafür Sorge getragen, daß in jeder Versammlung ein Vortrag gehalten wird. Es wird jeweils ein interessantes Thema gewählt werden und sollte aus diesem Grunde es sich jeder Genosse zur Pflicht machen, in der Versammlung zu erscheinen.

Aus dem Lande.

Ettlingen. — Kinderaktion. Das Bürgermeisteramt erläßt folgende Bekanntmachung: „Wir suchen für vier Kinder (3 Knaben im Alter von 4, 1 1/2 und 1/4 Jahren, sowie ein Mädchen von 2 1/2 Jahren geeignete Pflegeeltern.“

Annahmungen wollen innerhalb 8 Tagen unter Angabe des beanpruchten Pflegegeldes auf der Rathschreiber erfolgen.

Armenrat. „Die Kinder werden also, wie anzunehmen ist, an den Benutzern abgegeben. Als Regel darf aber auch angenommen werden, daß der Benutzende mit dem verzeigten Menschenkind spezialisiert und die Kinder, welche er zugehen werden sollen, so viel wie möglich im eigenen Interesse ausnißt oder, soweit das noch nicht möglich ist, die Kindespflege, dem „Freie“ entpricht.“

Baden-Baden. — Den Zusammenbruch der Müllerschen Zentrumsbank betreffend. Der „Bad. Beobachter“ und die übrige Zentrums- presse suchen jetzt wegzudisputieren, daß das Zentrum mit dem verbankten Bankier Müller etwas zu tun gehabt habe. Die be- zweifelte Notiz im „Bad. Beobachter“ und im „Bad. Land- mann“, die anscheinend von einer Pressezentrale ausgeht, ist ein Musterbeispiel jesuitischer Dementierung. Sie lautet:

Die „Leipziger Volkszeitung“ wußte in Nr. 23 von einem verhafteten Zentrumsbankier in Baden- Baden zu erzählen, der „sämtliche ihm anvertrauten Depots unterschlagen“ und 1 1/2 Millionen Mark Schulden gemacht habe. Dem Inhaber dieser „Zentrumsbank“ seien durch die führenden Zentrumsleute die Einleger zugesichert worden, darunter eine ganze Menge dem Zentrum angehöriger Arbeiter und kleine Geschäftsleute. Das sozialistische Volk möchte mit dieser Notiz jenen „rücksichtslosen“ Zentrumsleuten den Mund verschließen, die an gewissen Geldent- ständen mancher sozialistischer Kassierer und Geschäftsführer nicht mit vollkommenem Stillschweigen vorübergehen. Das Leipziger Organ hat sich jedoch vertan. Der Inhaber der Bank, A. Müller, ist wohl Katholik, aber kein „Zentrums- mann“, ist auch kein Zentrumsmitglied gewesen, wohl ein- schließlich Mitglied der nationalliberalen Partei, ohne freilich politisch hervorzutreten. Das Zentrum ist an diesem Bankfraß gewiß unschuldig.

Gewiß ist das Zentrum an dem Bankfraß insofern un- schuldig, daß es denselben nicht gewollt bzw. herbeiführt hat. Aber Tatsache ist, daß sich Müller in der Offenlichkeit als frommer Mann aufspielte und mit dem Gebetbuch in der Hand jeden Tag in die Kirche lief. Ferner ist Tatsache, daß es meist Zentrumsleute sind, die sich durch die zur Schau ge- tragene Frömmigkeit Müllers und durch Empfehlung einfluß- reicher Zentrumsleute bestimmen ließen, ihm ihre Gelder an- zuvertrauen. Nichtig ist ja, daß Müller früher Mitglied der nationalliberalen Parteiorganisation war. Aber es bestand, wie uns mitgeteilt wird, schon lange die Absicht, ihn auszu- schließen. Innerlich gehörte er zum Zentrum, wenn er nicht gar auch dort Mitglied war, was wir nicht feststellen können. Es ist doch gewiß auch nicht ohne, daß eine große Anzahl katho- lischer Geistlicher aus dem Umkreis von Baden und viele katho- lische Institute zu den Leidtragenden gehören. Man darf also wohl von einer „Zentrumsbank“ sprechen. Wie man hört, sollen bis jetzt Unterzahlungen von Depots in Höhe von 1 900 000 Mk. festgestellt sein.

Lahr, 23. Okt. Gestern wurde mit einem feierlichen Akt das neue Seminargebäude seiner Bestimmung übergeben. Zu dem Festakt hatten sich u. a. eingefunden: Kultusminister Dr. Böhm, Ministerialdirektor Dr. v. Sallwürd, Ministerialrat Dr. Armbruster und Geh. Oberbaurat Barth, der die Grundpläne für die Planfertigungen geschaffen hatte. Nach Begrüßungs- ansprachen ergriff Ministerialrat Dr. Armbruster das Wort, um namens der Regierung allen, die zur Entstehung und zum Gelingen des Baues beigetragen, herzlich Dank zu sagen. Dann sprach Oberbürgermeister Dr. Alfelig, der betonte, in welcher erfreulicher Weise das Werk gelungen sei. Nach einer weiteren Ansprache des Vorstandes des Gewerbe- und Hand- werksvereins Vahr und des Rektors Dr. Reimert wurde ein Rundgang durch das neue prächtige Haus unternommen.

Konstanz, 23. Okt. Dem Kantonsrat der Geb. Huber, Sten- drauerei, bei dem 8 Häuser zum Zwangsverkauf kamen und Liegenschaften im Werte von zusammen etwa 750 000 Mk., folgte dieser Tage der Konkurs C. H. Dietrich, Baumaterialien- handlung und Baugeschäft. Bei diesem Konkurs kommen sieben Häuser, eine Ziegelei und Bauplätze im Werte von annähernd einer Million Mark zum Zwangsverkauf. Die Konkurs sind direkt auf die allgemein herrschende Geldknappheit im Grenz- gebiet Konstanz zurückzuführen, die durch die Bankkrise der verschiedenen kleinen Schweizer Banken entstanden ist. Eine Schweizer Hypothekbank kündigte z. B. selbst die kleinsten Hypotheken bei sicheren Zinsen.

Die Zentrums- und der Freiburger Milch- vertriebsverein.

Die Schwierigkeiten, mit denen der Freiburger Milch- vertriebsverein seit seiner Gründung zu kämpfen hatte, haben zu einer Krise geführt, die den Verein zwingt, entweder sich mit den Gläubigern gütlich zu verständigen oder den Konkurs anzumelden. Es sind auch Bestrebungen im Gange, sich mit den Gläubigern gütlich abzufinden. Eine solche Verständigung läge sowohl im Interesse der Gläubiger, als auch der Genossen- schaftler. Zu den letzteren gehören, wie wir hier ausdrücklich bemerken wollen, auch eine große Zahl dem Zentrum nahe- stehender Personen. Die Zentrums- und der Freiburger Milch- vertriebsverein hätte also allen An- laß, mit ihren Behauptungen gegen den Milchvertriebsverein zurückzutreten, wie solche dieser Tage in der „Freib. Tagespost“ und im „Bad. Beobachter“ zu dem Zwecke erschienen sind. Die Gläubiger scharf zu machen und eine Verständigung mit der Genossenschaft zu hintertreiben.

Beide Blätter brachten auch in Sperrdruck in nicht misszuersehender Absicht, daß der Verein unter sozial- demokratischer Leitung gegründet worden sei. Zur Charakterisierung dieses schwarzen Denunziationsschandens diene folgendes: Es war im September des vorigen Jahres, als die Milchproduzenten aus der Umgebung von Freiburg zu- sammentraten, um eine Milchpreiserhöhung durchzuführen. Dieses Vorgehen rief in der Stadt eine Gegenbewegung hervor. Eine Anzahl Vereine, darunter das freie und christliche Gewerkschaftskartell, ferner Evangelischer Arbeiter- verein, Katholischer Arbeiterverein, Katho- lischer Gesellenverein, sowie mehrere Beamten- und Abstinenzvereine, schlossen sich zusammen und die Gründung des Milchvertriebsvereins war dann das Er- gebnis der in Konferenzen und Versammlungen gemeinsam gepflogenen Beratungen. Die sozialdemokratische Partei war in keiner Weise engagiert bei diesen Beratungen, so wenig wie eine andere politische Partei. Selbst das freie Gewerkschaftskartell bildete nur eine kleine Minderheit. In der Gründung nahm auch der Bauernvereinssekretär her- vorragenden Anteil, allerdings zog er sich zurück, als er merkte, daß seine Nebenabsichten im Milchvertriebsverein keine Aus- sicht auf Verwirklichung hatten.

Daß die Gründung der Genossenschaft absolut nichts mit Parteipolitik zu tun hatte, geschweige denn eine Gründung der sozialdemokratischen Partei war, beweisen am besten folgende Tatsachen: Bei der Gründung der Genossenschaft waren von den fünf Vorstandsmitgliedern vier Beamte und ein Sekretär des freien Gewerkschaftskartells. Im Ausschichtat waren vier freie Gewerkschaftler, sechs Christliche und Mitglieder der kon- fessionellen Arbeitervereine und etwa vier Beamte. Vorsitzender des Ausschichtats war bis vor wenigen Wochen der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftskartells.

Als die Sache nicht so ging, wie der Bauernverein meinte, wurden allerdings die Zentrumsleute zurückgepfiffen und bis auf zwei haben sie sich schließlich von der Leitung zurückgezogen. Auch die Beamten traten angeblich auf einen Wink von oben aus dem Vorstand aus, so daß für die letzte Zeit im Vorstand nur noch freie Gewerkschaftler waren. Im Ausschichtat, der nicht mehr ganz komplett ist, sitzen aber jetzt noch neben vier freien Gewerkschaftlern neun Mitglieder aus den anderen be- teiligten Vereinen, darunter auch drei Christliche. Das dürfte genügen, um zu zeigen, wie gewirrt die „Badische Beobachter“ die Verleumdung gegen die Sozialdemokratie in diesem Falle wieder betreibt.

Landwirtschaftliches.

Landwirtschaftliche Kurse. Vom 11. bis 16. November wird an der Landwirtschaftsschule Augustenberg ein Melk- und Viehhaltungskurs für Männer und vom 18. bis 23. November ein solcher für Frauen und Mädchen abgehalten. Als Unterrichtsgegenstände sind folgende aussersehen: 1. Ent- stehung der Milch, Aufbau des Euters, Gesundes Melkver- fahren, Probemilchregister, Fehler, Behandlung und Verwertung der Milch; 2. Aufzucht und Fütterung des Jungviehes, Weide- gang, Anlage von Viehwägen; 3. Fütterungslehre, Futter- mittel, Zubereitung, Futtermitteln; 4. Gesundheitspflege der Tiere, Stallhygiene, Stallreinigung, Mäusenpflanz, Neid- schen, Einstreu; 5. Schweinezucht: Ferkelaufzucht, Fütterung und Weidgang der Zuchtweine; 6. Stallmist und seine Ver- wendung. Neben dem theoretischen Unterricht sind praktische Uebungen in der Melkerei und in den Ställen der Landwirt- schaftsschule vorgesehen. Die Teilnehmer können Kost und Woh- nung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk. erhalten. Unbemittelten können die Kosten ganz oder teilweise, entfernter Wohnenden die Reisekosten ersetzt werden. Anmel- dungen sind mit Lebenszeugnis und, wenn auf Vergünsti- gung Anspruch erhoben wird, unter Vorlage eines Vermögens- zeugnisses bis 6. November bei der Lehrerschule Augustenberg schriftlich einzuweisen.

Soziale Rundschau.

Die Schrecken der Kinder-Heimarbeit. Auf der jüngsten Tagung des Landesvereins für innere Mission in Augsburg brachte ein Referent aus Nürnberg über die Kinder-Heimarbeit direkt erschütternde Bilder zum Vortrag. Auf Grund eigener Beobachtungen und eines reichen statistischen Materials legte er dar, daß in dem Industriezentrum Nürnberg-Zücht 43 v. H. aller Volksschüler in Heimarbeit beschäftigt werden. Das Kinderbeschäftigungsgesetz werde fast durchweg umgangen und die Kontrolle durch die Schule bleibe wirkungslos, da die Eltern meist aus Not die Kinder zur Heimarbeit anhalten müssen. Durch die schlecht vergütete, oft gesundheitschädliche Kinderarbeit werde viel junges Leben dem körperlichen und geistigen Siechtum ausgeliefert. Als Mittel, um der Heimarbeit Kinder sich anzunehmen, empfahl der Referent mehrjährige, kostenloser Ferienmaßnahmen, von deren beglückendem Erfolg er reizende Einzelheiten erzählte, Organisation und wirtschaftliche Hebung der erkrankten Heimarbeitnehmer. Sein polizeiliche Maßnahmen führten nicht zum Ziel.

Vierausensthundertundfünfundzig Mark für 100 Mark! Die Dittersdorfer Holz- und Korkfabrik verteilt seit zehn Jahren alljährlich 20 Proz. Dividende, trotzdem sammelte sie bei 2,0 Millionen Mark Aktienkapital 1,9 Millionen Mark Reserven. Jetzt wird man das Aktienkapital auf 2,5 Millionen Mark erhöhen; damit etliches Geld aus den Reserven wegfällt, erhalten die Aktionäre 100 Proz. des Nominalwertes geschenkt, zu 110 müssen sie die Aktien bezahlen, also 100 Mk. für jede 100 Mk.-Aktie ausgeben. Der Kurs des Papierses steht auf 475 — sie erhalten also 4750 Mk. für 100 Mk.! Ein feines Geschäft — die Arbeiter hungern, es ist Fleischnot, Teuerung!

Städtische Arbeitslosenversicherung in Kassel. Ueber die Arbeitslosenversicherung wurde am Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung in Kassel eine bemerkenswerte Debatte geführt. Vor drei Jahren, gelegentlich einer Auseinandersetzung über das Steigen des Armenrats, wurde von sozialdemokratischer Seite auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der kommunalen Arbeitslosenversicherung hingewiesen und daraufhin eine Kommission eingesetzt, die die Möglichkeit der Versicherung für Kassel prüfen sollte. Als die Kommission jetzt Bericht erstattete und ihre Auflösung beantragte, weil die Versicherung undurchführbar und mit Rücksicht auf den Beschluß des Städtetages zu Rosen auch nicht geboten sei, ist dagegen auch von bürgerlicher Seite lebhaft Widerspruch erhoben worden. Man jagte, die außerordentliche Wichtigkeit der Arbeitslosenversicherung müsse Veranlassung sein, den Gedanken der Arbeitslosenversicherung weiter zu verfolgen, besonders, da das Einkommen von Staat oder Reich noch weit im Felde liege. Der Antrag der Kommission wurde schließlich abgelehnt und die Weiterarbeit aufgetragen in der Richtung, zuverlässiges Material zur Beurteilung der Frage zu beschaffen, ob in Kassel die Einrichtung der Arbeitslosenversicherung möglich ist, auf welchem Wege und unter welchen Anwendungen.

Bei den Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung im Landkreis Dettau wurden 185 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Leipziger Handlungsgehilfenverband 62, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband 47, die Freie Vereinigung 43 Stimmen, die Beamten der Zuckerrüben in Alten 10 und die Güterbeamten 3 Stimmen. Die Freie Vereinigung hat den 3. Vertrauensmann und sämtliche zweiten Ersatzmänner erhalten.

Ernt der „gesicherten Existenz bis ins hohe Alter“ — verhungert! Die agrarischen Blätter behaupten bekanntlich stets, nur in den Großstädten gebe es graues Elend. Auf dem Lande brauchen die Menschen nicht zu hungern; insbesondere würde da in hinreichendem Maße für die Armen gesorgt. Jetzt muß die Junktreppe in Ostpreußen aber folgenden Polizeibericht wiedergeben: Im Wartesaal in Allenstein starb plötzlich der 64jährige Landarme Wolf Neumann, der keinen festen Wohnsitz hat. Als Todesursache wird allgemeine Körperschwäche angenommen, die durch Unterernährung hervorgerufen zu sein scheint. N. hatte sich schon einen Tag lang in der Nähe des Bahnhofes aufgehalten und den Wartesaal öfters aufgesucht. Der Landproletarier ist also langsam verhungert; das geht deutlich aus dem Polizeibericht hervor. Er war ohne festen Wohnsitz. Seine früheren Arbeitgeber haben also vorzüglich verstanden, sich seiner zu entledigen, als er alt und arbeitsunfähig wurde. Denn in der Abschlebung solcher Leute — um den Armenlosen zu entgehen — sind unsere Großgrundbesitzer die reinen Virtuosen. Dem Landarbeiter steht also nach einem arbeitsreichen Leben in Aussicht, als Obdach- und Heimatloser auf der Straße zu verhungern.

Verheinfahr. Das mit Bekanntmachung vom 26. Jan. 1910 erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Pögen aus der Schweiz wird nach einer halbamtlichen Mitteilung in der „Karlsruher Zeitung“ für Herkunft aus den Kan-

tonen Appenzell und Schwyz mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Die Einfuhr dieser Tiergattungen aus den genannten Kantonen ist wieder gestattet. Von dem Einfuhrverbot sind namentlich die Kantone Nargau, Appenzell, Basel, Bern, Freiburg, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Unterwalden, Uri und Zug ausgenommen.

Aus Ludwigshafen wird berichtet: Die bayerische Staatsregierung hat einem Ansuchen der Stadt Ludwigshafen entsprechend die Einfuhr von 100 Schlachtrindern wöchentlich aus den Niederlanden gestattet. Es wurde hierfür ein Kredit von 20 000 Mk. bewilligt.

Statistik der Schundliteraturbekämpfung. Nachdem noch im Jahre 1908/09 der Gesamtumfang der Schundliteratur in Deutschland auf volle 60 Millionen Mark berechnet und im Jahre 1909/10 ein Rückgang auf 55 Millionen Mark konstatiert wurde, kann man, wie die „Blätter für Volksbibliothek und Lesehallen“ verzeichnen, für das letzte Jahr noch oberflächliche Berechnungen einen weiteren Rückgang um rund 10 Millionen Mark als sicher annehmen. Infolgedessen ist auch die Aufgabensstärke der Schauerromane zurückgegangen: nur ein Kolportagewert, das eine Fliegertragödie behandelt, hat es mit diesem zeitgemäßen Thema zu einer ungewöhnlich hohen Auflage gebracht. Erfreulich ist, daß so endlich ein greifbares Resultat der Bekämpfung der Schundliteratur bestätigt wird: überall, wo dieser durch Organisationen und behördliche Maßnahmen entgegengeleitet wurde, hat sich deutlich ein Nachlassen des Umlaufes gezeigt. Interessant ist, daß die Leihbibliotheken mit ihren oft nicht einwandfreien Bücherbeständen trotz der Konkurrenz der öffentlichen Lesehallen keinen merklichen Rückgang in der Benutzung erfahren haben. Das „Buchhändler-Börsenblatt“ macht dazu auf eine eigentümliche Wechselwirkung aufmerksam: „Der Ausfall, der dadurch entstanden ist, daß einige wenige Leser von den Leihbibliotheken zu den öffentlichen Lesehallen abgewandert sind, ist im großen und ganzen dadurch wieder ausgeglichen worden, daß andere, deren literarisches Interesse vielleicht gerade durch den Besuch der Lesehallen geweckt worden ist, in den Lesekreisen der Leihbibliotheken eingetreten sind.“ Die Volksbibliotheken und Lesehallen werden dieser Abwanderung am besten begegnen, wenn sie möglichst schnell stets die besten Werke auch der Neuerwerbungen ihrem Bestande einverleiben. Denn um der „Wäcker vom Tage“ willen allein werden die Leihbibliotheken frequentiert.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 25. Okt.

Das Honorar der Staatsbeamten und Privatarchitekten.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das Ministerium der Finanzen schreibt uns auf unsere Darstellung: „Das Honorar der Staatsbeamten und Privatarchitekten“, daß unsere Darstellung auf einer Verwechslung beruht, da die angeführten Vorschriften auf Seite 25—27 der amtlichen Dienstverordnung und die auf Seite 183 stehende Gebührenordnung, lediglich die Arbeit der Betriebsbauinspektionen für die Gemeinden, Körperschaften und Stiftungen betreffen, also Arbeiten, die ordnungsgemäß zu ihrer dienstlichen Aufgabe gehören.“

Wir bemerken hierzu, daß wir die Anschauungen des Ministeriums, daß die angeführten Architekturarbeiten keine Fortarbeiten seien, nicht teilen können. Der staatlichen Bauämtern können als staatliche Aufgaben, wie in anderen Bundesstaaten nur staatliche Gebäude zu fallen. Jede andere Bauausführung, mag der Auftrag hierzu von Gemeinden, Körperschaften und Stiftungen, oder von Einzelpersonen herrühren, ist eine Beschäftigung außerhalb des staatlichen Gebietes, Gemeindefunktionen, Rathhäuser der Gemeinden sind keine staatlichen Bauten.

Die Erklärung der „Vereinigung Karlsruher Architekten“ und des „Bundes Deutscher Architekten“ richtet sich ja gerade hauptsächlich gegen die durch obige Bestimmungen vorgesehene Konkurrenz der staatlichen Bauämter, gegen eine Bauartigkeit also dieser Art, die zum Vorteil für weltliche und kirchliche Gemeinden, von Stiftungen und anderen Körperschaften anderer Art, neben freier Benutzung der staatlichen Büros und Einrichtungen um etwa die Hälfte der Ansätze der sogenannten Norm, also um Preisermäßigung arbeiten, bei denen der Privatarchitekt nicht einmal zum Ersatz seiner eigenen Ausgaben und Aufwendungen gelangen kann.

„Ortsgruppe Bund Deutscher Architekten.“

„Vereinigung Karlsruher Architekten.“

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Kaninchenausstellung. Die 3. bad. Landeskaninchenausstellung ist es, die der „Verein zur Förderung der Kaninchenzucht“ veranstaltet, um der Allgemeinheit zu zeigen, was die Kaninchenzucht in volkswirtschaftlichen Werte zu bieten ver-

mag. Nicht allein ein gutes Zuchtmaterial, das in allen Rassen und allen Teilen des Landes vertreten sein wird, sondern auch auf den rationalen Wert der Kaninchenzucht wird hierbei hingewiesen. Der Kaninchenmarkt findet am Sonntag mittags von 2—5 Uhr statt, das Fund 45 Pf. Näheres siehe Inserat.)

Sasha Gulbertson hat für sein am Sonntag den 27. Oktober stattfindendes Konzert ein sehr geschmackvolles Programm gewählt. Er spielt zuerst die 3. der Violinsonaten von Grieg in C-Moll, sodann ein selten gehörtes Konzert von Beugtemps. Die sehr große musikalische Fertigkeit verlangende Chaconne von Bach reißt sich hieran an; zum Schluß hat der Künstler die Romanza von Sarasate und die Pagamini-Variationen über „God save the King“ gewählt, die ihm auch Gelegenheit geben, sein hervorragendes technisches Können zu zeigen. Den Klavierpart wird Herr Kapellmeister Nibel aus Wien übernehmen.

Fußballsport. Die 1. Mannschaft des Karlsruher Fußballklubs Frankonia e. V. spielte letzten Sonntag in Freiburg gegen den dortigen in dieser Saison noch unbekanntesten Sportklub mit 1:1 Toren unentschieden. Der Stand der Spiele der A-Klasse im 1. Bezirk ist nun folgender:

Bereine	Zahl der Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
1. F.-C. Mühlburg	4	3	—	1	12:3	6
2. S.-C. Freiburg	4	2	2	—	7:5	6
3. Frankonia Karlsruhe	4	2	1	1	9:8	5
4. S.-V. Stöckburg	4	1	1	2	9:10	3
5. F.-V. Betschheim	4	1	—	3	7:11	2
6. F.-C. Mühlhausen	4	1	—	3	6:13	2

Neues vom Tage.

Lohnserhöhung infolge der Teuerung.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Infolge der allgemeinen Teuerung hat die hiesige Eisenbahn-Direktion mit Wirkung vom 1. Oktober an eine Lohnserhöhung von 20 Pf. pro Tag für alle Hilfs-Unterbeamten und Arbeiter in Frankfurt und den weit-aus meisten Orten des Direktions-Bereichs bewilligt.

Eisenbahnunglück.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Auf der englischen Smyrna-Aidin Eisenbahn ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Ein Militärzug mit mobilisierten Truppen entgleiste und führte eine mehrere Meter hohe Rampe hinab. Fast das ganze Zugpersonal fand den Tod, ebenso gegen 200 Soldaten. Die gleiche Anzahl wurde schwer verwundet.

Grubenunglück.

Queensdown, 23. Okt. Die Grubenbehörde hat sich genötigt gesehen, die North Howell-Grube, in der kürzlich Feuer ausbrach, unter Wasser zu setzen, da sich das Feuer immer weiter ausdehnte. 42 Leichen befinden sich noch in der Grube.

Luftschiffahrt und Flugsport.

Luftschiffahrt.

Mlm, 22. Okt. Das Luftschiff „Victoria Luise“ unternahm gestern unter Führung des Grafen Zeppelin eine Fahrt nach Mlm. Der Oberbürgermeister v. Wagner richtete nach der Landung an den Grafen Zeppelin eine Ansprache, in der er mit Genugtuung hervorhob, daß Graf Zeppelin in Mlm längere Zeit seine Heimat gehabt habe. Er teilte dann mit, daß die bürgerlichen Körperschaften Mlms beschloffen haben, den Grafen Zeppelin zum Ehrenbürger zu ernennen. Graf Zeppelin dankte für die ehrende Auszeichnung.

München, 22. Okt. Die für heute angekündigte Passagierfahrt des Zeppelinschen Luftschiffs „Victoria Luise“ von Friedrichshafen nach München wurde wegen ungnädiger Witterung abgefragt. Am Bodensee herrscht Nebel und Regen.

Volksfreund-Buchhandlung • Zusehrerstraße 24.

Soeben erschienen: **Der Arbeiter-Nachkaleber 1912** mit den Bildnissen der 110 sozialdem. Abgeordneten. Preis 50 Pf. Porto 10 Pf.

Soeben erschienen: Ein leicht verständlicher Führer durch das Versicherungsgesetz für Angestellte. Preis 20 Pf., Porto 5 Pf. Für jeden Privatangestellten ein unentbehrliches Nachschlagewerk von Geh. Reg.-Rat A. Dittmann.

Imperialismus oder Sozialismus. Preis 10 Pf. Porto 3 Pf.

Schuhwaren zu besonders billigen Preisen.



Art. 8107. **Echt Chevreaux - Damen - Schnürstiefel** mit Derbyschnitt und Lackkappe, allerneueste mod. Form per Paar **5.95**

Art. 2568. **Echt Chevreaux - Knaben- u. Mädchen - Schnürstiefel** mit Lackkappe, Normalform **3.65 3.95**

Art. W 26. **Box-Ross-Chevreaux - Schnürstiefel**, Normalform, sehr preiswert **2.75 2.95**

Art. 6561. **Extra starker Kalbinstiefel für Damen**, la Qual., gute Passform pr. Paar nur **4.98**
27—30 31—35

Art. W 25. **Box-Schnürstiefel**, gute Qualität, Normalform **3.65 3.95**

Art. W 28. **Imit. Chevreaux - Schnürstiefel** mit Fleck, bequeme breite Form **1.75 2.25**

Art. W 27. **Braune und schwarze Kinder-Schnür-Stiefel** mit und ohne Lackkappe No. 19—22 **1.45**



Grosse Auswahl in **Kamelhaarschuhen, Schnallenstiefeln zu billigen Preisen.**

R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstrasse 161 (Ecke Ritterstr.)

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands, — 35 eigene Filialen.

Gesangverein „Bruderbund“ Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 27. Oktober, abends
1/8 Uhr im kleinen Saale der städtischen
Festhalle

Konzert

anlässlich des 21. Stiftungsfestes unter
gefälliger Mitwirkung des Herrn Violinvirtuosen W.
Jung sowie des Herrn Kammermusiklers O. Süssle
(Harfe).

Direktion und am Flügel: Herr Kapellmeister
Philipp Rypinski.

Vortrags-Ordnung:

- Vom Rhein, Männerchor Max Bruch
- a. Albumblatt Richard Wagner
b. Capriccio-Valce Wieniawski
Solo für Violine, Herr W. Jung.
- Der Jäger, gemischter Chor Kücken-Bier
- Feenlegende Oberthür
Solo für Harfe, Herr O. Süssle.
- Abend auf der Heide, Männerchor G. Ad. Uthmann
- O du himmelblauer See aus „Das verwunschene
Schloss“, gemischter Chor Millböcker-Rypinski
- Schlafwandel, Männerchor Hegar
- a. Träumerei Schumann
b. Ungarischer Tanz Nr. 2 Brahms-Joachim
Solo für Violine, Herr W. Jung.
- Tragödie, gem. Chor Mendelssohn-Bartholdy
a. Entfleh' mit mir Gedicht von
b. Es fiel ein Reif Heine
c. Auf ihrem Grab Heine
- Winter Thomas
Solo für Harfe, Herr O. Süssle.
- a. Ein altes Lied, Männerchor Rypinski
b. Mel Bun, Männerchor Baselt
- Mer sitzt unter Aepfelbaum, gemischter Chor mit
Streichquartett Kromer

Oeffnung des Saales 1/7 Uhr.

Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder
sowie alle Freunde und Gönner des Vereins
freundlichst ein. Programme à 20 Pfg. be-
rechtigen zum freien Eintritt und sind im Vor-
verkauf bei den Herren Sängern sowie an der
Abendkasse erhältlich. 2676

Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Partei und Bildungsausschuß.

Samstag, den 26. Oktober, abends 1/9 Uhr
in der „Karlsburg“, Akademiestr. 80

öffentl. Vortrag

über

J. J. Rousseau.

Referent:

Genosse Robert Seidel-Zürich

Dozent an der Züricher Universität.

Genosse Seidel gilt als ausgezeichnete Kenner
des grossen Dichters und Philosophen. 2692

Vor Beginn und nach Schluss des Vortrages
wird der Gesangverein „Harmonie“ je einen Chor
zum Vortrag bringen. Wir laden zu dieser Veran-
staltung freundlichst ein und hoffen auf eine starke
Beteiligung.

Der Vorstand.

Eintritt 10 Pfg.

Vortrag

am Freitag, den 25. Oktober 1912, abends halb 9 Uhr,
im großen Eintrachsaale, Karls-Friedrichstraße 30
von Herrn Robert Schneider, Naturheilkundiger, hier, über:

Ursache, Behandlung und Heilung der Lungen- und Rippenfell-Entzündung.

Aus dem Inhalt: Bau und Tätigkeit der Lungen, des
Rippen- und Brustkastens. Einzelheiten der Atmung, Be-
ziehungen zur Verdauung, Wärmeenergie, Schüttelfröße,
Hohes Fieber. Stochen in der Brust. Großer Hustenreiz,
Herzschwäche. Lebensbedrohend bei kleinen Kindern, Herz-
und Nierenleidenden. Hygiene der Lunge. Nachtluft. Atmungs-
kunst. — Stochen in der Seite, schmerzhafter Husten. Trodne
und wässrige Entzündung. Starke Herzbeschwerden. Atem-
not. Naturgemäße Behandlung mit natürlichen Heilmitteln.
Ausblicke. Wie können wir uns vor diesen furchtbaren Krank-
heiten schützen? 2729

Eintritt: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Verband der Tapezierer (Filiale Karlsruhe).

Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im
Saale der „Wahalla“, Augustenstraße 27 2839

15. Stiftungs-Fest

verbunden mit Konzert, Gesangsvorträgen des Gesangvereins
„Kassalla“ und Gluckshafen. Zum Schluss Wall. 2839
Eintritt frei. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch seitens der Freunde und Gönner des
Verbandes bittet Der Vorstand.

Dritte große, badische Landes-Kaninchen-Ausstellung



in der städtischen Ausstellungshalle in Karlsruhe am
Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Oktober,
verbunden mit

Prämierung und Verlosung.

Eintritt 20 Pfg. Lose 10 Pfg.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr,
Samstag Mittag von 2 Uhr bis abends 5 Uhr.

Verkauf von Schlachtkaninchen

per Pfund 45 Pfennig Lebendgewicht.
Verein zur Förderung der Kaninchenzucht
„Gut Durs“ Karlsruhe (e. V.). 2736

Zur Führung meiner Haus-
haltung eine unabhängige, allein-
stehende Person sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 2727 an
die Expedition dieses Blattes.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Geißelstr. 6, 4. Et., Mühlburg.

Leopold Kölsch

Karlsruhe Kaiserstrasse 211
Stammhaus gegr. 1844.

Woll-Garne

eine Spezialität der Firma seit 68 Jahren.
Qualitäten als best und preiswert bekannt.

Bei Abnahme von 1/2 Pfund und mehr

Rabatt 5% Rabatt.

Anstricken von Strümpfen und Socken

sowie

Neuanfertigung jeder Art

in kürzester Frist zu billigsten Preisen. 1670



Herren-Anzüge
20.- 24.- 28.- 35.- bis 50.-
Ulster und Paletots
18.- 23.- 27.- 36.- bis 45.-
Lodenjoppen warm gefüttert
4.50 6.50 8.- 10.- bis 18.-
Loden-Pelerinen (Capes)
für Herren 7.50 für Knab. u. 3.00
u. Damen v. 1 an Mädchen v. 3 an
Gestr. Westen und Sweaters,
Knaben-Garderobe aller Art,
Unterkleidung f. Herren u. Dam.
Herrenwäsche u. Krawatten,
Mützen :: Regenschirme.

Julius Löwe

25 Werderplatz 25

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Schuhwaren!

Empfehle starke Arbeiterschnür- und Schnallenstiefel,
beschlagen, mit geschlossenen Jungen für Erdarbeit. Filz-
stiefel mit gutem Lederbesatz für Magazin- u. Hofarbeit.
Preiswerte Herren- u. Damen-Vorfallstiefel 7.50 Mk.,
Kinderstiefel von 40 an. 2784

W. Kleinhaus, Körnerstraße 38.

Restaurant zum Elefanten

Kaiserstraße 42

(zwischen Adler- und Kronenstr.)

Große, neurenovierte Lokalitäten
ff. Moninger Lager- u. Kaiserbier

Prima Weine

Anerkannt gute Küche

Guten Mittagstisch

in und außer Abonnement.

2 Dorfelder Billards 2

Zum Besuche ladet höflichst ein

P. Pirrich, früherer Küchenchef.

Jeden Samstag Konzert. 2841

Tafel.

Apfel.

Odenwälder Obst verkauft
jedes Quantum, Str. zu M 7.50,
geringere Sorte zu M 6.50.
Gutes haltbares Obst.

Otto Weber,

Gerwigstr. 21, Tel. 3365.
Verkaufsraum: Gerwigstr. 7.
Holzplatz Fuchs. 2624

Ahrenreparaturen.

Anerkannt beste und billigste
Reparaturwerkstätte seit zwölf
Jahren. Reinigen und repara-
tieren 1.50 Mk., reinigen und repara-
rieren und neue Feder 2 Mk.,
Feder einlegen und öfen 1.20 Mk.,
Glas, Zeiger, Bängelring je
25 Pfg. Reparaturen an Wand-
und Federuhren ebenfalls billig
und unter Garantie. 4604

Joh. Träger,
Kaiserstraße 17, Ofz. 2, G.

1517

Lebensmittel-
Konsumgeschäft

Emil Bucherer, Karlsruhe

Zähringerstr. 42/44

:: Telephon 392. ::

Kartoffeln en gros und en détail.

Geschäftsprinzip: Gegen bar gute und billige Lebensmittel.

14 Filialen.

Geschäftliche Mitteilung. Betrifft Lebensmittel.

Wir machen hiermit dem titl. Publikum bekannt, daß wir die nachbenannten Kolonialwarengeschäfte, die der Öffentlichkeit bisher unter den folgenden Namen bekannt waren, nunmehr unter unserer eigenen Firma weiterführen werden.

Hch. Kohlwes, Karlsruhe, Amalienstraße 25a,
Geschwister Hauenstein, Karlsruhe, Wilhelmstraße 30,
Geschwister Feibelman, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 34a.

Unser Geschäftsprinzip

wird nach wie vor danach gerichtet sein, in erster Linie nur **erstklassige Lebensmittel** zu den **allerbilligsten Tagespreisen** in unseren Verkaufsstellen feilzubieten. Beim Einkauf der Waren werden wir dem Geschmack und den Wünschen unserer titl. Kundschaft in weitgehendstem Maße Rechnung tragen und alles aufbieten, um den Ansprüchen, die man an ein großzügiges und reelles Unternehmen dieser Art stellt, gerecht zu werden.

Unsere Leistungsfähigkeit

ist nicht zu übertreffen, da wir unsere Einkäufe und Abschlässe mit unserem Stammhause, das zu den renommiertesten und leistungsfähigsten Häusern der Branche zählt, gemeinsam betätigen. Wir besitzen einen ausgedehnten Kundenkreis (Wiederverkäufer), der sich bis nach Rheinland und Westfalen erstreckt. Einen großen Teil der Waren bieten wir dem titl. Publikum **direkt aus erster Quelle an**, denn unser Stammhaus betreibt eigene **Kaffee- und Tee-Verarbeitung** mit elektr. Betrieb, **Zuckerwarenfabrikation, Weingroßkellerei, Bürstenfabrikation** etc.

Indem wir für das uns, resp. unseren Geschäftsleitern bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir die titl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, sich von der Richtigkeit der obigen Ausführungen in recht ausgiebigem Maße zu überzeugen.

Hochachtungsvoll!

2728

Gebrüder Scharff

Weitere Verkaufsstellen:
Knielingen und Teutschneurent.

Kolonialwaren und Weine en gros

Büro: **Douglasstraße 18** **Telephon Nr. 3335.**
(Ecke Kaiserstraße). **Von 8-12 u. 2-7 Uhr.**

Hausfrauen A-B-C.



Allseitig

gelobt wegen ihres feinen Aromas, hohen Wohlgeschmacks und ihrer überaus grossen Butterähnlichkeit werden die beliebten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter-Ersatzmittel!**

Überall erhältlich!

Alleinstufige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fabrikniederlage: **Mannheim G. 7, 37. Telephon 7079.** 1716

Carl König

Dentist.

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.

Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Herren-Garderobe nach Maß

unter Garantie für guten Sitz empfiehlt 2683

Albert Koll

Herren-Kleidermacher

Durlach, Hauptstr. 58, 8. St.

Frack- u. Gehrock-Anzüge, sowie Theater-Kostüme verleiht

Phil. Dirlsch, Steinstr. 2

Norddeutsche Fleisch- und Wurstwaren

besonders preiswert, garant. rein. Rind- u. Schweinefleisch

Cervelatwurst 1.30
Mettwurst n. Braunschw. 1.10
Art. 1.10
Jungenwurst 1.10
Mettwurst nach Thüring. 1.10
Art. 0.80
Schinkenwurst, hart 1.10
Leberwurst, frisch und geräuchert 1.10
Sülze, pilant Gefährn. 1.20
Rohschinken, mild gef. 1.30
Bauchspeck, mild gef. 1.10
Nudelspeck, mild gef. 1.10

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. 2340

Postkoll per Nachnahme.

Julius Dager, Wurstfabrik, Sameln an der Weiser.

Billige Damen-Hüte

sowie für Mädchen und Kinder

L. Weingand

Modernisieren älterer Hüte schnell und chic.

Karlsruhe-Mühlburg

Philippsstraße 1, vis-à-vis der kath. Kirche

Strassenbahnhaltestelle. 2732

Nur 1 Mk. das Los!

der beliebtesten Strassburger Lotterie. Ziehung sicher 16. Nov. Gesamtw. der Gewinne

40000 M. Hauptgewinn
10000 M. 14 Gewinne
13300 M. 1385 Gewinne
16700 M. Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 28 g

empfehlen Lott.-Untern.

J. Stürmer

Strassburg i. E. Langstrasse 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60, E. Flüge, J. Daringer, und alle Losverkaufsstellen. 2675

Spanische Weinhandlung

von **Jaime Miro**

empfehlen ihre garantiert naturreinen

Weine

Rotwein von 60 Pfg. per Liter an Weisswein von 70 Pfg. per Liter an ff. Süß- und Dessertweine Cognacs und Liköre.

Verkaufsstellen: **Rüppurrerstrasse 14, Durlacherstrasse 38, Lessingstrasse 29, Schillerstr. 23 und Rheinstr. 45.** 2730

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehaufgebote: Gustav Diemer von Waldbühl, Bier hier, mit Caroline Beduzzi Witwe von Weingarten. — Geirr. Robt. von Gohrman, Kutscher hier, mit Caroline Stöber von Oberweier. — Arthur Joseph von Pforzheim, Fabrikant in Pforzheim, mit Margarete Gomburger von hier. — Adolf Metze von Mühlheim, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Rüm Witwe von Lintenheim. — Carl Bahr von Greifswald, Metzger hier, mit Theresia Moses Witwe von Giesheim. — Willi Reinhold von Niederporbich, Friseur hier, mit Luise Groenewold von Giesheim. — Waldemar Württemberg von Oberstrot, Landwirtschafstlehrer hier, mit Elisabeth Vier von hier. — Fried. Kohl von hier, Schlosser hier, mit Anna Gilbert von hier. — Heinz Kraus von Fischborn, Schreiner hier, mit Maria Purter von Mühlheim. — Aug. Lindauer von Untergrombach, Schuhmacher hier, mit Sofie Fischer von Mühlheim.

Seite 4.
Anie
Sonnt
in der
in wels
teitag
Berjam
zeiten
genständ

Durlach
— A
der Ad.
und Seb
rat dort
jede Mitt

Stilling
— E
hiesige
die Verke
zubeben,
bestehen
Konferen
partei ha
so besteb
schäftigt
offen hal
Antrag a
So
Allem zu
Sozialde
ausführ
Schriften
kollegiale
warten, f

Baden-
— R
Grüne
Wohltät
E u m m

Offenbu
E. A
nur erst
Weise pr
Ware an
hältnisse
kums. G
Argentin
aber bei
land unbr
wissen ab
kauft wer
würde, u
die heute
Also, nur
Rehgerm
für das l
wärtig u.
haus ein
prima
von den
rat mach
für 86—
reklameta
wegkomme

— P
Preis für
sch sich
80 Pf. zu
— B
angehört
besitzer
begn. Bei
8 Tage
besitzer
18. Augu
„Karlbau
groß, Be
habnisse
Ratz ver
Kriegsbau
und er 8
Sted aus
stiftung,
nahme des
gehrigen
Kriegsbau
im Laufe

— Be
Artikel au
schreiben
Gewerlich
Dunder
ne auf be
ber neue
oben gena
band hab
Organisat

Rann
Inglid
Wöhner
der Firma
Oberstrot
Kaisersweg

Bühe
Grethe
in Rom
Kellerei
Chemische
die Billet
Wühl und
Die Geme
lein Wass
bedingung
gannern
finden.